Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

333 (20.7.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 333. Karlsruhe, Freitag, 20. Juli 1900. **Abendblatt**

Deutsches Reich.

* **Einladung.** Der Graf von Turin, ein Neffe des Königs Humbert, ist vom Kaiser eingeladen worden, den deutschen Kaisermanövern beizuwohnen. Das italienische Kriegsministerium stellt dem Grafen von Turin eine Begleitmannschaft. Sie besteht, wie der „Magd. Ztg." gemeldet wird, aus einer Abteilung des 5. italienischen Kavallerieregimentes Novara, das in Florenz liegt. Leutnant Boselli ist Sonntag früh mit vier Soldaten dieses Regiments von Florenz abgeritten, um innerhalb 20 Tagen auf den Dienstpferden Berlin zu erreichen. Der Weg ist etwa 1500 km lang und führt über Bologna, Modena, Mailand, durch das Veltlin und über das Stilfser Joch nach Tyrol. Bei dem Ritt durch Tyrol werden die italienischen Kavalleristen von einer Ehrenwache begleitet sein. Weiterhin führt dann Leutnant Boselli seine Leute durch Bayern und Sachsen nach Berlin.

* **Ernennung.** Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." ist der nationalliberale Landtagsabgeordnete für Magdeburg, Professor van der Borght, als vortragender Rat in das preußische Kultusministerium berufen worden. In Aachen wird diese Berufung in Verbindung gebracht mit der jüngsten Schulkonferenz, an der Professor van der Borght teilgenommen hat. Professor van der Borght steht im Alter von 39 Jahren; er hat anfänglich Theologie, später Staatswissenschaften studiert und ist dann zum Dr. phil. promoviert worden. Er war Sekretär der Handelskammern in Aachen und Köln, Geschäftsführer mehrerer wirtschaftlicher Vereine und Berufsgenossenschafts-Sektionen. Er wurde 1892 als ordentlicher Professor der Nationalökonomie an die Technische Hochschule in Aachen berufen und gehört dem Abgeordnetenhause seit 1898 für Magdeburg an. Im Abgeordnetenhause ist er bei der Warenhaussteuer, sowie beim Mittellandkanal, wiederholt mit Herrn v. Miquel zusammengeraten, der ihn, als „einen von den Neuesten", nicht als parlamentarische Autorität anerkennen wollte. In der letzten Session ist er wiederholt als Redner in Schulfragen aufgetreten.

* **Der Nachfolger Falks.** Als Oberlandesgerichtspräsident in Hamm ist der katholische Geheimerat Holtgrewen aus dem Kultusministerium in Aussicht genommen. Derselbe ist ebenso wie Falk während des Kulturkampfes hervorgetreten, allerdings in entgegengesetztem Sinne. Er veröffentlichte im Jahre 1874 als Kreisrichter in Magdeburg eine Streitschrift: „Das Recht des Staates bei den Bischofswahlen", die in scharfem Gegensatz zur amtlichen Auffassung stand.

☐ **Sozialdemokratie und Gewerkschaften.** Der Meinungsstreit innerhalb der Sozialdemokratie über den politischen oder unpolitischen Charakter der Gewerkschaften ist durch die Einrichtung eines Sekretariats des Gewerkschaftskartells in Hamburg so weit geführt, daß eine kritische Entscheidung getroffen werden muß. Die Leiter der Gewerkschaftsbewegung, insbesondere also die beiden Abgg. Legien und v. Elm in Hamburg, sind offenbar der Meinung, daß über die Frage der Neutralisierung der Worte genug gewechselt sind; sie wollen Thaten sehen. Dem kann man auch vom Standpunkt der unparteiischen Beobachtung aus nur zustimmen. Namentlich nachdem das Juliheft der Monatshefte gleich auf einmal drei umfangreiche Beiträge von Legien, Bernstein und Wetzker über diese Frage veröffentlicht hat, kann schwerlich irgend eine schriftstellerische Leistung in der Sache noch etwas neues darbieten oder den Gegensatz, um den es sich handelt, verschieben. Jetzt ist der Streit in die Kreise derjenigen verlegt, die er zunächst angeht, und es wird darauf ankommen, wer der Stärkere ist. Dabei bleibt es zunächst fraglich, wie die Kraftprobe veranstaltet werden soll, ob die zufällige Mehrheit einer allgemeinen Arbeiterversammlung souverän entscheiden, oder ob nach dem Maßstabe der organisierten Kraft abgestimmt werden soll. Die Führer des Gewerkschaftskartells verleugnen auch hier den Standpunkt der sozialdemokratischen Parteileitung, indem sie es ablehnen, Angelegenheiten der Gewerkschaft von Mehrheiten einer Arbeiterversammlung maßgebend bestimmen zu lassen. Um aber innerhalb der Gewerkschaft selbst desto festeren Boden unter den Füßen zu behalten, und um dasselbe gegen die Interessen der Partei abgrenzen, und wofern es nötig, auch abschließen zu können, haben sie dem Gewerkschaftskartell das Sekretariat eingerichtet. Wie heute mitgeteilt wird, sind jetzt auch die beiden Posten des Sekretariats vergeben und zwar, im Sinne des Vorstandes, also der Herren Legien und v. Elm, an erprobte, die Neutralisierung vertretende Persönlichkeiten, die aus dem Arbeiterstand selbst hervorgegangen sind. Die Leitung der Sozialdemokratie hat das Möglichste gethan, um die Einrichtung eines solchen Sekretariats zu verhindern. Wochenlang hat in Hamburg der Kampf dieserhalb getobt. Die Maurer, die Zimmerleute und einige andere Gruppen von Arbeitern, die mehr dem Einfluß der politischen Partei, als dem ihrer Gewerkschaft unterworfen sind, haben kein Mittel unversucht gelassen, um das Arbeitersekretariat für Hamburg-Altona nicht entstehen zu lassen. Als eine Mehrheit schließlich doch für das Sekretariat entschieden hatte, machte sich durch die Maurer, Zimmerleute u. s. w. wiederum der Einfluß der sozialdemokratischen Parteileitung geltend, damit die Einrichtung unzulänglich getroffen würde und dadurch schließlich zu Falle käme. Dieselbe Parteileitung, die alljährlich eine halbe Million Mark und mehr aus Arbeitergroschen vereinnahmt, um Diäten für die Abgeordneten und Gehälter für die Agitatoren und Redakteure der Partei zu bezahlen, soufflierte den Maurern und Zimmerleuten in Hamburg, daß sie gegen ausreichende Dotierung der Sekretariatsstellen in Hamburg sich mit dem Einwand verwahrten, es würden aus den Arbeitergroschen schon Beamte genug bezahlt, man dürfte von der Leistungsfähigkeit der Arbeiter nicht gar zu viel verlangen, jedenfalls genüge ein Sekretär, und für diesen sei ein Gehalt von 2000 M. hoch genug u. s. w. Das hat Alles nichts geholfen. Die Mehrheit des Kartells nahm die Vorschläge des Vorstands an, und dementsprechend sind jetzt zwei Stellen mit je 2400 M. Gehalt eingerichtet und vergeben. Kein Zweifel, daß hiermit für das Gewerkschaftskartell eine so selbständige, den Interessen der sozialdemokratischen Partei gegenüber neutrale Einrichtung vorgesehen ist, daß über kurz oder lang die Gegensätze aufeinander stoßen müssen. Indem sich das Gewerkschaftskartell ein Sekretariat schafft, um nach dem älteren Muster der englischen Gewerkschaft die gemeinsamen Interessen der beteiligten Arbeiter gegenüber den Arbeitgebern zu vertreten und den beteiligten Arbeitern wirtschaftliche Einrichtungen zu begründen, vermöge deren sich ihre äußere Lage schrittweise verbessert, entledigt sich das Kartell des Charakters einer in erster Linie den Parteizwecken verpflichteten Unterstützungstruppe. Fraglich ist nur, zu welcher Zeit der Kampf entbrennt. Es war die ausgesprochene Absicht der Parteileitung, bereits die Ausführung des Beschlusses über das Arbeitersekretariat als Kriegserklärung aufzufassen. Die allzeit der Parteileitung dienstbaren Massen der Maurer u. s. w. hatten für den Fall, daß der Beschluß thatsächlich durchgeführt werde, ihren Austritt aus dem Gewerkschaftskartell angedroht, in der offen bekundeten Absicht, damit die ganze gewerkschaftliche Organisation zu sprengen, womit natürlich auch der Boden, der eine Sekretariatseinrichtung zu tragen vermöchte, weggezogen sein würde. Wie es scheint, hat aber die Gewerkschaftsleitung diese Drohung nicht ernst gekommen. Für den nächsten Augenblick scheint sie den Krieg nicht zu fürchten. Oder sie hat den Mehrheitsbeschluß über das Arbeitersekretariat erst recht zur Ausführung gebracht, um die Parteileitung geradezu herauszufordern, eine Organisation zu zerstören, die sich die unmittelbare Wahrnehmung von Arbeiterinteressen zum Ziele gesetzt hat, während die Sozialdemokraten doch, ausweislich ihres eigenen Programms, alles nur mittelbar erstreben und anders nicht erstreben können, da sie eben lediglich durch die Klinke der Gesetzgebung zu wirken in der Lage sind. Dies muß sich jetzt entscheiden. Die Einrichtung in Hamburg ist getroffen, die nach Weisung der Parteileitung handelnden Gewerkschaften der Maurer u. s. w. haben ihre Drohung ausgesprochen. Sie haben jetzt auch das Wort.

Oesterreich-Ungarn.

* **Ausweisung protestantischer Pastoren.** In kurzer Aufeinanderfolge wurden in letzter Zeit drei reichsdeutsche protestantische Pastoren aus Oesterreich ausgewiesen. Nach dem protestantischen Pfarrer Bräunlich waren es am 14. Juli die Pastoren Sommer und Karl Becker, welche die Bezirkshauptmannschaft Dux in Böhmen über die Grenze geschafft hat. Pastor Sommer aus Bärenwalde in Sachsen schreibt über diese Ausweisung der „Vossischen Zeitung" in Berlin: „In der Nacht zum 12. Juli wurden mein Reisegefährte Pastor Becker aus Dörnthal und ich durch drei Gendarmen im Gasthofe zu Neudorf bei Dux aus dem Schlafe geweckt. Unsere Persönlichkeit wurde festgestellt, worauf die mit Gewehr bewaffneten Gendarmen unsere Pässe an sich nahmen mit dem Bedeuten, daß wir diese am Morgen auf der Gendarmeriestation des Ortes abholen sollten. Dort wurde uns dann eröffnet, der Bezirksamtmann von Dux (Graf Wallis) wünsche uns zu sprechen. Unter Gendarmerie-Bedeckung gingen wir nach Dux und warteten auf der Bezirkshauptmannschaft 2½ Stunden auf Erledigung unserer Angelegenheit. Uns zu verhören, fand man während dieser langen Frist keine Zeit, auch der „Herr Graf" schien auf seinen Wunsch, selber einmal mit evangelischen Geistlichen zu reden, verzichtet zu haben, denn er blieb unsichtbar. Endlich wurden wir verlangt. Wir erhielten in Gestalt des Ausweisungsbefehls das fertige Urteil, aus dem wir die Anklage ersahen. Es ward uns zur Last gelegt, am 17. November 1899 in Hawran Druckschriften verteilt und in Reden gegen die katholische Kirche uns gewendet zu haben, wodurch die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört worden sei. Daß wir nie in Hawran gewesen zu sein erklärten, war belanglos." Pastor Becker berichtet, daß er gegen die Ausweisung bei der Statthalterei in Prag den Rekurs erhoben habe.

Frankreich.

‡ **Tod des Generals Borguis-Desbordes.** Eine Depesche aus Saigon meldet den Tod des Oberkommandanten der Truppen von Indo-China, Generals Borguis-Desbordes. Der Verstorbene war 1839 in Paris geboren und seit zwanzig Jahren an fast allen Kolonial-Expeditionen in hervorragender Weise beteiligt. Im Jahre 1880 erhielt er von dem damaligen Marineminister Clouet den Auftrag, den oberen Senegal bis Kita zu besetzen und das Land zwischen Bafulabe und dem Niger für die anzulegende Eisenbahn zu studieren, was denn auch in wenigen Monaten geschah. Borguis-Desbordes, damals Oberst, hatte im Februar 1882 den ersten Zusammenstoß mit den Banden Samorys und rückte unausgesetzt bis zum Niger vor, der am 1. Februar 1883 bei Bamalu erreicht wurde, wo man sofort eine kleine Festung anlegte. Dann hatte er wiederholt die Angriffe Samorys auszuhalten, dem er einige Niederlagen beibrachte. Im September 1884 wurde Borguis-Desbordes zum Artillerie-Kommandanten des Expeditionskorps in Tonkin ernannt, 1886 zum Brigadegeneral befördert und im November 1887 erhielt er das Kommando einer Brigade der Besatzungstruppen von Tonkin und Annam. Seit dem 24. März 1890 war der Verstorbene Divisionsgeneral. Borguis-Desbordes war es, der in seinem Berichte über die Schlappe von Lang-Son den unglücklichen Oberstleutnant Herbinger scharf kritisierte und indirekt den Tod des hoffungsvollen Offiziers verursachte, der die unverdiente Ungnade nicht überleben konnte. In der letzten Zeit bekleidete General Borguis-Desbordes den Posten des Generalinspektors der Marine-Artillerie.

Der Badische Viehversicherungsverband

im Jahre 1899.

Das abgelaufene Geschäftsjahr kann sowohl in Bezug auf die Zunahme an Ortsanstalten als auch in Bezug auf das Rechnungsergebnis als das günstigste seit Bestehen des Versicherungsverbandes bezeichnet werden. Es gehörten im Berichtsjahre dem Badischen Viehversicherungsverbande an: Ortsviehversicherungsanstalten 185, Viehbesitzer 17 238, versicherte Tiere 62 832, der Versicherungswert war 18 698 925 M., Durchschnittswert von 1 Stück 297 M. 42 Pf., entschädigte Fälle kamen auf je 100 versicherte Tiere 2,40, durch die Amtskassen ausbezahlte Entschädigungen 349 653 M. 62 Pf., in Prozent des gesamten Versicherungswerts 1,87.

Die Versicherung hat im Jahr 1899 zugenommen um:

	Zahl	Proz. des Bestandes im vor. Jahr
1. Ortsanstalten	61	50 Proz.
2. Versicherte Viehbesitzer	4 499	35 „
3. Versicherte Rindviehstücke	17 690	39 „
4. Versicherungswert	6 197 400 M.	49 „

An dem Zuwachs sind beteiligt: die Amtsbezirke Ueberlingen, Stockach, Konstanz, Engen, Meßkirch, Schönau, Bonndorf und Waldshut; in Unter- und Mittelbaden ferner die Amtsbezirke Baden, Wiesloch, Bruchsal, Pforzheim, Heidelberg, Durlach, Eberbach, Mosbach, Sinsheim, Bretten, Bühl, Ettlingen, Oberkirch, Lahr, Emmendingen, Freiburg, Waldkirch und Staufen.

Die Viehversicherung auf Grundlage des Gesetzes hat demnach fast in allen Landesgegenden zugenommen und festen Boden gefaßt, und es sind nur einige wenige Bezirke, nämlich Pfullendorf, Donaueschingen, Villingen, Säckingen, Neustadt, Kehl, Weinheim und Eppingen, in welchen sie sich bislang keinen Eingang zu verschaffen vermochte.

An Schadenfällen sind 1506 vorgekommen, was unter Berücksichtigung der Zunahme des Versicherungsbestandes eine Minderung der Verlustziffer gegen das Vorjahr um 0,42 Proz. bedeutet.

Die Summe der gemäß Artikel 42 des Gesetzes vom 26. Juni 1890 bezw. 12. Juli 1898 durch die Amtskassen vorschüßlich ausbezahlten Entschädigungen beläuft sich auf 349 653 M. 62 Pf., d. i. 1,87 Proz. des gesamten versicherten Werts. Diese Summe verteilt sich auf 1397 notgeschlachtete und umgestandene Tiere mit 339 300 M. 41 Pf. und 109 gemäß Artikel 40 des Gesetzes entschädigte Schlachtviehversicherungsfälle mit 10 353 M. 21 Pf. Im ganzen sind 1 805 380 M.

Feuilleton.

☐ **Jubiläum des Reichskursbuches.** Mit der diesjährigen Juliausgabe hat das Reichskursbuch das erste halbe Jahrhundert seines Bestehens vollendet. Die nächste Ausgabe für August-September wird also eine Jubelausgabe sein und dementsprechend ausgestattet werden. Ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung dieses Buches ist von kulturhistorischem Interesse. In schlichtem grauem Gewande erschien Ende Juli 1850 erstmals das von dem Kursbureau des Königl. Generalpostamts in Berlin zusammengestellte „Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffahrts-Kursbuch", das in Kleinoktavformat auf 42 Seiten die Fahrpläne von Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich, Belgien, der Schweiz, der Niederlande, und von Großbritannien enthielt. Auf weiteren 54 Seiten waren die Postkurse verzeichnet und 8 Seiten wurden von Dampfschiffahrtsplänen in Anspruch genommen. Wenn auch zu jener Zeit von einem Eisenbahnnetz noch nicht die Rede sein konnte, so waren doch schon Strecken von ziemlicher großer Längenausdehnung in Betrieb. Als Kuriosum sei erwähnt, daß auf mehreren Bahnen, u. a. auf der 125 km langen Strecke Linz-Budweis, die Züge durch Pferde fortbewegt wurden. Zwischen Berlin und Hamburg verkehrten täglich zwei Personen- und zwei Güterzüge, von welchen noch je einer in der Mitte der Strecke, in Wittenberge, übernachten mußte. Die Posten auf Landwegen nahmen, wie erklärlich, noch einen großen Raum ein. Schnellposten sind verzeichnet von Berlin über Königsberg nach Petersburg mit einer Fahrtdauer von sechs Tagen, sodann von München nach Wien, von Basel nach Paris 2c. Für den Reiseverkehr im Binnenland waren auch die Dampfschiffe von großer Bedeutung. So bestanden zahlreiche Verbindungen auf dem Neckar, der Donau, dem Main, dem Rhein, Weser, Elbe und Maas. Von dem fortschreitenden Eisenbahnbau und der Verbesserung der Verkehrseinrichtungen legen schon die nächsten Jahrgänge ein beredtes Zeugnis ab. Von 1870 an erschien das Buch jährlich acht mal, 1873 wurde es wieder bedeutend vergrößert und unter dem Namen „Kursbuch der Deutschen Reichspostverwaltung" herausgegeben. Im Jahr 1881 erhielt es den jetzigen Titel „Reichskursbuch". Der Umfang war 1860 bereits auf 270 Seiten, 1870 auf 500 und im Jahr 1890 bei doppelt großem Format auf 670 Seiten angewachsen. Die letzte diesjährige Ausgabe enthält 836 Seiten Fahrpläne, dazu 142 Reiseanzeigen, so daß die Seitenzahl von 1000 bald erreicht sein wird.

‡ **Die Pariser Stadtbahn** hat am Donnerstag nachmittag 1 Uhr ihren öffentlichen Betrieb begonnen, nachdem noch in letzter Stunde die von den Behörden verlangten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren. Es galt vor allem, das Publikum durch große Plakate davor zu warnen, auf der unrichtigen Seite auszusteigen, weil sich dort die Leitungsschiene befindet, deren Betreten höchst gefährlich ist. Die ersten Züge, die vom Bois de Vincennes nach dem Bois de Boulogne abgingen, waren nahezu ganz leer, da niemand an die bevorstehende Betriebseröffnung glauben wollte; erst als die zu den Stationen führenden Eingänge offen blieben, wurde das Publikum aufmerksam und strömte in Scharen herbei. Abgesehen von der raschen Beförderung bietet die Untergrundbahn, die sehr elegant ausgestattet ist, einen angenehmen, weil kühlen Aufenthalt, der bei der jetzt unerträglichen Hitze nicht unterschätzt werden darf.

* **Aberglauben.** Schier unglaublich dünkt der folgende Fall, der aus Ungarn gemeldet wird und ein trauriges Zeichen des noch herrschenden Aberglaubens bildet. Die kleine Gemeinde Pußta-Szußag wurde von mehreren Elementarschäden und anderen Unglücksfällen heimgesucht. Das abergläubische Volk forschte vergeblich lange nach den Ursachen, die das viele Ungemach heraufbeschworen haben. Schließlich gelang es einem alten bornierten Mütterchen, herauszufinden, der Taugenichts Josef Zsurka, der vor einigen Wochen gestorben war, der sei es, der so viel Böses anrichte, sein „Geist" spuke allnächtlich in den Wohnungen seiner vielen zurückgelassenen Feinde. Bald fanden sich auch zahlreiche vom Aberglauben bethörte Dorfbewohner, die den „Geist" Zsurkas nachts gesehen zu haben glaubten. Eine unsägliche Angst bemächtigte sich der Dorfbevölkerung. Endlich entschlossen sich mehrere beherzte Burschen des Dorfes, durch die Anwendung eines radikalen Mittels dem Treiben des „Geistes" ein jähes Ende zu bereiten. In einer stürmischen Nacht begaben sie sich, mit eisernen Heugabeln und Hauen bewaffnet, in den Friedhof, und nachdem sie das Grab und den Sarg des vermeintlichen Urhebers alles Uebels geöffnet hatten, schwang einer der Totenbeschwörer seine Heugabel und stieß sie der Leiche Josef Zsurkas ins Herz. „Nun wirst Du uns nicht weiter behelligen!" riefen die Bauernburschen wohlgemut aus und scharrten das Grab wieder zu. In Pußta-Szußag ist jedermann von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Dorf jetzt gegen jedes Ungemach gefeit ist.

* **Aus der Londoner Gesellschaft.** Zwei bemerkenswerte Vorfälle aus der vornehmen Londoner Gesellschaft teilt ein Pariser Blatt mit. Der eine dieser Vorfälle spielte sich in voriger Woche ab und ist von uns schon kurz angedeutet worden. Das „Opfer" der traurigen Geschichte war ein angesehenes Mitglied der englischen Kriegsmarine, der Kapitän Sir Barthley Mills, Baronet. Dieser tapfere Soldat, der von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales sehr protegiert wird und bei allen seinen Kameraden außerordentlich beliebt ist, dinierte mit zwei bekannten Damen der Londoner Gesellschaft. Im Laufe der Unterhaltung wurde er von ihnen aufgefordert, sie in das Konzert zu begleiten, das der amerikanische Millionär W. W. Astor an demselben Abend für einen Kreis auserlesener Gäste veranstaltete. Der Offizier lehnte zuerst die Einladung ab, indem er erklärte, daß er Herrn Astor nicht kenne. Seine Freundinnen blieben aber trotzdem bei der Einladung. Herr Astor, sagten sie, sei ein liebenswürdiger Herr, der gern die Bekanntschaft eines so tüchtigen Offiziers der britischen Marine machen würde. Der Offizier gab schließlich nach und mußte das bitter bereuen. Herr Astor fixierte den ungebetenen Gast einige Sekunden und sagte dann kühl und höflich: „Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen und bitte Sie, den Saal zu verlassen." Sir Bartley machte einen schwachen Versuch, sich zu entschuldigen; er sagte kurz, daß er auf Wunsch der Lady X . . . . . mitgekommen sei, aber der reiche Yankee wollte nichts hören und der Baronet mußte sich entfernen. Am nächsten Tage brachte ein Londoner Blatt folgendes „Eingesandt": „Sir Bartley Mills besuchte gestern eine Abendunterhaltung bei Astor, ohne eingeladen zu sein. Herr Astor hat die englische Aristokratie, der er selbst gern angehören möchte, wenn man den bestimmt auftretenden Gerüchten Glauben schenken darf, sehr schwer beleidigt. Der naturali-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Entschädigungen den versicherten Landwirten seit Bestehen des Verbandes ausbezahlt worden. Die durchschnittliche Entschädigung beträgt pro Stück 282 M. 17 Pf. Für notgeschlachtete und umgestandene Tiere wurden durchschnittlich 242 M. 88 Pf. pro Stück oder 82 Proz. des durchschnittlichen Versicherungswertes entschädigt.

Für Schlachtviehversicherung, wo es sich meist nur um Minderwert oder um den Wert beschlagnahmter Teile handelte, betrug die durchschnittliche Entschädigung 94 M. 98 Pf. pro Stück.

Der aus Tieren und Tierteilen erzielte Reinerlös beträgt 126 859 M. 22 Pf., d. i. für ein Stück durchschnittlich 90 M. 81 Pf. oder 37,89 Proz. der bezahlten Entschädigungssumme.

Die Fleischverwertung ist gegenüber den Vorjahren wiederum besser geworden und es hat sich das prozentuale Verhältnis des thatsächlich erzielten Reinerlöses zu der Entschädigungssumme (Verwertungsziffer) gegenüber dem Vorjahre um 2,57 Proz., gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt um 4,04 Proz. erhöht.

Der örtliche Versicherungsaufwand setzt sich zusammen aus:

dem hälftigen Entschädigungsaufwand mit . .	174 826 M.	81 Pf.
dem Aufwand für tierärztliche Behandlung und Heilmittel mit	49 170 „	71 „
den örtlichen Verwaltungskosten mit	19 439 „	17 „
zusammen	243 436 M.	69 Pf.

Hiervon sind als Deckungsmittel in Abzug zu bringen:

die Hälfte der gemäß Artikel 26 des Gesetzes berechneten Erlöse mit	62 272 M.	11 Pf.
die den einzelnen Ortsanstalten gutgeschriebenen Mehrerlöse mit	9 974 „	— „
die zur Bestreitung der Behandlungskosten erteilten Staatszuschüsse mit	5 900 „	— „
zusammen	78 146 M.	11 Pf.

Der ungedeckte örtliche Versicherungsaufwand und die für je 100 M. Versicherungswert zur Erhebung gelangende Ortsumlage beträgt daher:

1. für den ungedeckten Entschädigungsaufwand	102 590 M.	70 Pf.	= 55 Pf.
2. für Behandlung und Heilmittel .	43 270 „	71 „	= 23 „
3. für örtliche Verwaltungskosten .	19 439 „	17 „	= 10 „
zusammen	165 290 M.	58 Pf.	= 88 Pf.

Die durchschnittliche Ortsumlage beträgt demnach 88 Pf. für 100 M. (Versicherungswert 1898 = 108 Pf.), und es hat sich dieselbe gegenüber dem Vorjahre um 20 Pf. verringert, was vorwiegend auf den Zugang von neuen Anstalten und auf die bessere Fleischverwertung zurückzuführen ist.

Die Höhe der für die einzelnen Ortsanstalten ermittelten Ortsumlage schwankt von 8 bis 282 Pf. und beträgt

0 Pf. bis	50 Pf.	in 45	Anstalten	= 24 Proz.,
51 „ „	100 „	„ 77	„	= 42 „
101 „ „	150 „	„ 40	„	= 22 „
über	150 „	„ 22	„	= 12 „

In 122 Anstalten = 66 Proz. beträgt die Ortsumlage weniger als 100 Pf. = 1 Proz. des versicherten Kapitals, in 106 Anstalten = 57 Proz. bleibt sie unter dem Durchschnitt und nur in 79 Anstalten = 43 Proz. übersteigt sie denselben.

Der Verbandsaufwand stellt die Hälfte des in sämtlichen Ortsanstalten entstandenen Entschädigungsaufwandes, abzüglich der Hälfte der gemäß Artikel 26 des Gesetzes berechneten Erlöse dar.

Derselbe beträgt 112 554 M. 49 Pf., zu dessen Deckung eine Verbandsumlage von 60 Pf. für je 100 M. Versicherungswert erforderlich wäre.

Gemäß Artikel 48 des Gesetzes gelangt jedoch eine Verbandsumlage von nur 20 Pf. für 100 M. Versicherungswert zur Erhebung, während der zur Deckung des Mehrbetrages erforderliche Aufwand mit je 40 Pf. pro 100 M. Versicherungswert aus staatlichen Mitteln geleistet wird.

Der hiernach erforderliche Staatszuschuß beläuft sich auf rund . . . . . 75 000 M.
1898 . . . . . 66 000 „
1897 . . . . . 80 000 „
1896 . . . . . 35 000 „
1895 . . . . . 43 000 „
1894 . . . . . 40 000 „
1893 . . . . . 43 000 „

Insgesamt haben daher die versicherten Viehbesitzer seit Bestehen des Verbandes 382 000 M. Entschädigungen mehr ausbezahlt erhalten als die zur Erhebung gelangten Umlagebeträge zuzüglich der erzielten Fleischerlöse betragen haben.

Die durchschnittliche Gesamtumlage stellt sich auf 108 Pf. für 100 M. Versicherungswert (1898 = 128 Pf., 1897 = 137 Pf., 1896 = 163 Pf., 1895 = 129 Pf., 1894 = 140 P., 1893 = 110 Pf.; 6jähriger Durchschnitt 154,5 Pf.), d. i. bei einem Durchschnittswert von 297 M. 42 Pf. auf 3 Mk. 21 Pf. für ein versichertes Rindviehstück.

Die Gesamtumlage beträgt:

bis	50 Pf.	in 20	Anstalten	= 11 Proz.
51 „	100 „	„ 68	„	= 37 „
101 „	150 „	„ 65	„	= 35 „
über	150 „	„ 32	„	= 17 „

In annähernd der Hälfte der Ortsanstalten nämlich bei 48 Proz. beträgt die Gesamtumlage weniger als 1 Proz., in 106 Anstalten = 57 Proz. bleibt sie unter dem Durchschnitt und nur bei 79 = 43 Proz. übersteigt sie denselben.

In der Gesamtumlage sind sämtliche Kosten für tierärztliche Behandlung und Heilmittel mit 49 170 M., wovon 5 900 M. durch Zuschüsse an 78 Ortsanstalten aus der Staatskasse gedeckt wurden, sowie die örtlichen Verwaltungskosten mit inbegriffen.

Die Kosten der Verbandsverwaltung, die ihre Geschäfte in 4558 Nummern erledigte, werden von der Großh. Staatskasse getragen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr kann in jeder Hinsicht als das günstigste seit Bestehen des Verbandes bezeichnet werden. Der Versicherungsverband hat an Ortsanstalten um die Hälfte und auch an versicherten Viehbesitzern und Tieren gegenüber dem Vorjahr bedeutend zugenommen; die Zunahme des Versicherungswerts beläuft sich auf rund 6 Millionen Mark. Bei keiner anderen Versicherungseinrichtung ähnlicher Art sind die Leistungen so weitgehend und die Prämienbeträge so gering als bei dem badischen Viehversicherungsverbande, wo bei einer Prämie von durchschnittlich 1,08 Proz. die Landwirte ihren Tierbestand gegen alle denkbaren Verlustfälle versichern und dazu noch unentgeltliche Behandlung der Tiere sowie die nötigen Arzneimittel erhalten. Das abgelaufene Betriebsjahr hat aber auch deutlich bewiesen, daß die Versicherung um so billiger wird, je mehr sie an Umfang zunimmt. Trotz erhöhter Leistung hat sich die Umlage gegenüber den Vorjahren bedeutend verringert und auch an Staatsmitteln waren im Verhältnis weniger als in den Vorjahren erforderlich. Möge das günstige Ergebnis des abgelaufenen Betriebsjahres in weiteren Kreisen das Interesse an der gesetzlichen Viehversicherung erwecken und derselben bald allerorts Eingang verschaffen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Ein Berliner Bäckermeister katholischen Glaubens beabsichtigt, sich mit einer Protestantin zu verheiraten. Da er dazu des Taufscheines bedarf, wandte er sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, an den Pfarrer seiner Heimatgemeinde in Baden mit der Bitte, ihm den Taufschein zugehen zu lassen. Der Pfarrer verlangte darauf die Adresse des katholischen Pfarramts zu erfahren, bei welchem die Trauung vollzogen werden soll. Als dem Pfarrer dann mitgeteilt wurde, daß die kirchliche Trauung in einer evangelischen Kirche vollzogen werden solle, erhielt er durch Postkarte folgende Antwort:

„Sulzbach, 4. Juli.

Geehrter Herr!

Auf Ihr erhaltenes Schreiben will ich Ihnen, obwohl ich mich dazu nicht verpflichtet fühle, nun nochmals, und zwar zum letzten Male erwidern. Ich habe Ihnen schon das vorige Mal versichert, daß ich so lange nicht im katholischen Taufbuch bezüglich der Eintragung Ihres Namens nachsuchen kann, bis ich von Ihnen die Adresse des katholischen Pfarramts erhalte, bei welchem die Trauung stattfindet. Nachdem Sie nun endlich offen gestehen, daß Sie sich in der evangelischen Kirche trauen zu lassen beabsichtigen, daß Sie also in einer so wichtigen Angelegenheit den Vorschriften Ihrer Kirche nicht genügen wollen, so bitte ich, mich fernerhin nicht mehr um einen Taufschein zu ersuchen, da Ihnen in diesem Falle ein solcher niemals wird verabfolgt werden, selbst wenn Sie mich — zu meiner vollen Beruhigung — wiederum beim Ministerium verklagen wollen! Möchten Sie doch handeln, wie es Pflicht eines Katholiken ist!

Fr. Gruß

J. Fortenbacher, Pfarrer."

Eines Kommentars bedarf diese Antwort nicht.

* **Ettenheim**, 19. Juli. Zu Beginn des abgelaufenen Schuljahres wurde unserem Realprogymnasium die achte Klasse angeschlossen; mit dem kommenden wird die neunte Klasse errichtet werden. Damit ist dank der Einsicht und Opferwilligkeit der städtischen Verwaltung, dem freundlichen Entgegenkommen der Staatsbehörden und dem Wohlwollen der Landstände der Ausbau der Anstalt zu einem vollständigen neunklassigen Realgymnasium vollendet. Ueber die Ergebnisse der Abgangsprüfung ist schon berichtet.

× **Vom Kaiserstuhl**, 19. Juli. Der anfangs Juni in Konstantinopel, bezw. Therapia, verstorbene älteste Sohn des deutschen Botschafters Freiherrn Marschall v. Biberstein wurde heute vormittag 10 Uhr auf dem Kirchhof in Neuershausen, wo Herr v. Marschall, wie bekannt, begütert ist, zu Grabe getragen. Die Leiche war in Konstantinopel einbalsamiert, auf einem Levantedampfer nach Hamburg verbracht und von da bis zum Bahnhof Hugstetten überführt worden. Bei der Beerdigung, welche der evangelische Geistliche von Bötzingen, Pfarrer D. Krone, vollzog, waren außer den Eltern und Herrn Geheimrat Frhrn. v. Marschall, dem Abgesandten der Frau Großherzogin, der Pathin des Verstorbenen, von auswärts noch einige Vertreter der Freiburger Behörden zugegen, die mit den nächsten Anverwandten dem Sarge folgten. Außerdem beteiligte sich die ganze Gemeinde Neuershausen mit den Schulkindern, den Vereinen, dem Kirchenchor, Pfarrer, Bürgermeister und Gemeinderat an der Trauerfeier des Gutsherrn. Von Bötzingen, wohin die Evangelischen von Neuershausen eingepfarrt sind, war der evangelische Kirchengemeinderat und Schulkinder mit den Lehrern erschienen, welche unter der Leitung des Hauptlehrers Schick von Oberschaffhausen die Grabgesänge sangen. Auch der Gesangverein und der gemischte Chor von Neuershausen sangen Lieder.

F. **Aus der Baar**, 19. Juli. Obwohl die Heuernte anfänglich unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, so ist das Heu doch im allgemeinen gut gerittert eingeheimst worden. Wider Erwarten ist dasselbe, was Menge und Güte anbelangt, recht befriedigend ausgefallen. Seit Jahren will sich der Landwirt nicht erinnern, daß er ein so kräftiges und gutes Dürrfutter bergen konnte. Der Preis pro Centner bewegt sich zwischen 2.20—2.50 Mark, wird sich jedoch im Verlaufe des Jahres sicher steigern. Die Gewitterregen, welche in letzter Zeit mehrmals unsere Fluren erfrischt, waren dem Wachstum der Feldfrüchte so förderlich, daß der Stand derselben mit „recht gut" zu bezeichnen und an einem schönen Erträgnis nicht zu zweifeln ist, wenn nicht unvorhergesehene Naturereignisse dasselbe in Frage stellen sollten.

* **Mainz**, 19. Juli. Nach einem Vertrag von 1816 hat das Militär der Festung Mainz Oktroifreiheit gegen Zahlung einer Pauschalsumme. Die Militärverwaltung begehrte nun gänzliche Oktroifreiheit bezw. Aufhebung des Vertrags, was die Stadt aber ablehnte. Um der Militärverwaltung aber entgegenzukommen, bot die Stadt eine neue Vereinbarung an und wollte wegen der Pauschalvergütung sich zu Konzessionen verstehen. Der Reichsmilitärfiskus ging aber hierauf nicht ein und klagte auf Aufhebung des Vertrages von 1816 und Anerkennung völliger Oktroifreiheit für das Militär. In erster Instanz ist nun vom Landgericht Mainz ein Urteil in dem Prozeß ergangen, und zwar in günstigem Sinne für Mainz. Die Klage wurde als unbegründet abgewiesen.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten die Summe von 6 600 000 M. zur Erbauung eines neuen Rathauses.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Juli.

= **Wegen des vermehrten Wasserverbrauchs** bringen die Städtischen Gas- u. Wasserwerke die diesbezüglichen kontraktlichen Bestimmungen den einzelnen Wasserkonsumenten im Inseratenteil dieser Nummer in Erinnerung.

= **Thomas Koschat** und seine Wiener Hofopernsänger werden am Mittwoch, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im Stadtgarten unter Mitwirkung der Leib-Dragoner-Kapelle ein Konzert geben.

= **„Aphorismen"**, op. 11, Erinnerungen an Oesterreich, ist ein Walzer betitelt, der im Selbstverlag des Komponisten Ferdinand Lang erschienen und J. K. H. der Prinzessin Maria Louise von Baden gewidmet ist. Die einzelnen Sätze lauten „Wiegenzauber", „Puppe und Märchen", „Blumenlese und Reigen", „Jugendträume", „Weckruf am Hochzeitsmorgen", „In der Kirche" und „Abreise". Der Walzer ist bei Fr. Doert, Musikalienhandlung hier, zu beziehen und wird gewiß viel Anklang finden.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Zur Verteidigung des Gabelsberger'schen Stenographie-Systems.

Karlsruhe, 18. Juli.

Unter dieser Aufschrift wirft ein Einsender in Nr. 321 d. Bl. Herrn Bäckler vor, sich in seiner Rede am 8. Juli d. J. einige Unwahrheiten erlaubt zu haben. Diesen Vorwurf muß ich mit Entschiedenheit zurückweisen.

1. Es ist keine unwahre Behauptung, sondern eine feststehende Thatsache, daß Stolze-Schrey im konkurrenzfreien Deutschland das Gabelsberger'sche System mit 899 gegen 736 Vereinen, mit 25 452 gegen 21 485 Mitgliedern und mit 37 225 gegen 18 691 Unterrichteten weitaus überholt hat. (Die Zahlen sind dem Gabelsberger Centralorgan, der „D. St. Z." 1900 SS 82 und 103 entnommen). 2. Das zwischen einem Stolze-Schrey'schen Kammerstenographen und einem Gabelsberger'schen Gymnasiasten stattgehabte Wettschreiben wurde von dem Unparteiischen für unentschieden erklärt, obschon der Gymnasiast doppelt so viele Fehler hatte als sein Gegner. Eine Wiederholung bei Tage wurde von den Gabelsbergerianern abgelehnt. 3. Ueber die „ehrenwerte Leistung" des Herrn Saak in Berlin schreibt das „Gab. T. St.-Bl.": „Weiter liegt auch kein Grund vor, die mißlungene Leistung des Herrn Saak zu beschönigen," u. s. w. 4. Die höchste Schülerleistung in Baden nach Gabelsberger waren 220 Silben. 240 Silben scheint also doch eine seltene und lobenswerte Leistung zu sein. 5. Stolze-Schrey hat Gabelsberger an Leistungsfähigkeit thatsächlich übertroffen: Die Gabelsberger Höchstleistung im Jahre 1899 war einmal 250 Silben, mit Stolze-Schrey wurde diese Geschwindigkeit siebenmal erreicht und überholt bis zu einer Höchstleistung von 300 Silben. Ueber 200 Silben wurden mit Gabelsberger 16 mal geleistet mit sieben ersten Preisen, mit Stolze-Schrey 22 mal mit 16 ersten Preisen u. s. w. Ueber die leichte Lesbarkeit liegen bei Gabelsberger noch keine Versuche vor. Mit Stolze-Schrei lasen beim Karlsruher Bundestag 27 Personen mit einer Geschwindigkeit von über 300 Silben, davon 17 über 350 und noch 6 über 400 Silben in einer Minute. Nebenbei sei noch erwähnt, daß der Freiburger Student, der mit 280 Silben den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe: „Das 19. Jahrhundert" errang, vor drei Monaten erst 180 Silben schrieb.

6. Die Ansicht des Herrn Einsenders über den Wert von Einzelleistungen teile auch ich. Hier handelt es sich aber um Massenleistungen, die nur durch die Brauchbarkeit des Systems erklärbar sind, wenn man nicht die unwahrscheinliche Annahme machen will, daß sich eben dem Einigungssystem Stolze-Schrey die intelligenteren und flinkeren Elemente anschließen.

7. Diese Leistungen beweisen aber auch, daß die im Einigungssystem erzielte Vereinfachung des Gabelsberger'schen Regelwerks nicht auf Kosten der Kürze erfolgte, sondern daß die Schreibschnelligkeit sich erhöht, wie die Schreibschwierigkeit abnimmt.

8. Die Behauptung des Herrn Einsenders, daß Gabelsberger nicht schwieriger zu erlernen sei als irgend ein modernes, widerspricht der täglichen Erfahrung.

Nach alledem hätte der Vorwurf der Unwahrheit füglich unterbleiben können im Interesse des Herrn Einsenders selbst, der stenographischen Sache wie auch des Publikums, das mit Recht Thaten sehen will und den öden Wortkampf verabscheut. D.

Wir erklären damit diesen Zwischenfall für geschlossen. Bestätigen können wir, daß weder die Redaktion noch das Publikum an dem Stenographengezänke Gefallen findet oder auf die Dauer irgend welches Interesse daran nimmt. D. Red.

Amtliche Nachrichten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Schutzmann Johann Stumpf beim Amt Pforzheim wird zum etatmäßigen Amtsdiener beim Amt Bruchsal und Schutzmann Jacob Ritter beim Amt Mannheim wird zum etatmäßigen Amtsdiener beim Amt Mannheim ernannt.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Versetzt wurden: Arthur Zorn, Aktuar beim Notariat St. Blasien, zu jenem in Waldshut; Heinrich Fackler, Aktuar beim Notariat Mannheim IV, zu jenem in St. Blasien.

Zugewiesen wurden: Karl Hurst, Aktuar z. Zt. beim

---

sierte Engländer Astor, der ein ungeheures Vermögen besitzt, von dem er in Amerika, wo er nicht populär ist, auch nicht einen Pfennig ausgeben will, der Nachkomme eines armen deutschen Auswanderers, soll sich um einen Sitz im britischen Parlament bewerben. Er wird aber gut thun, diesen Gedanken aufzugeben, denn wir wissen aus unanfechtbarer Quelle, daß sein eigenartiges Benehmen gegen einen von der ganzen Londoner Gesellschaft verehrten jungen Offizier ihm die Thüren von Westminster für immer verschließen muß."

* **Man muß sich zu helfen wissen.** Unter diesem Titel wird dem „Neuen Wiener Journal" aus einer Sommerfrische am Wörthersee folgendes nicht übel erfundene Geschichtchen mitgeteilt: „Auf unserer Radtour berührten wir jüngst den freundlichen Marktflecken — doch der Name thut nichts zur Sache. An den Straßenecken lasen wir zu unserem nicht geringen Erstaunen primativ ausgestattete Theaterzettel, die für den Abend die Aufführung des „Sensationsdramas" „Wenn wir Toten erwachen" ankündigten. Also der kleine steirische Markt beeilte sich, der Hauptstadt mit der Wiedergabe des jüngsten Ibsen zuvorzukommen. Da mußten wir denn doch dabei sein. Im ersten Gasthof des Ortes, in dem sich übrigens gleichzeitig der Theatersaal befand, nahmen wir Quartier und harrten abends gespannt der drohenden Kunstgenüsse. Gegen 7 Uhr war der mindestens 100 Personen fassende Saal so ziemlich gefüllt. Der Bürgermeister des Ortes selbst beehrte die Vorstellung mit seiner Anwesenheit und das Publikum rekrutierte sich sicherlich aus den „oberen Zehntausend" des Marktes. Der Vorhang wird zurückgezogen, und auf der Bühne beginnt ein greiser Herr, einen Brief in der Hand, heisseren Tones zu jammern, daß er Zweig auf Zweig vom Geschlecht der Borotine fallen sehe. Dann trat eine ältliche Dame vor, die sich als Tochter Bertha vorstellte. . . . Kurzum, in allerdings stark veränderter Form und in ganz eigentümlicher Bearbeitung wird uns die „Ahnfrau" vorgestellt. Erstaunt warfen wir einen Blick auf den Zettel. Richtig, da steht es ja in großen Lettern: „Wenn wir Toten erwachen", und dann in ganz kleinen „oder: Die Ahnfrau". Im Zwischenakt suchten wir den alten Grafen Borotin und gleichzeitigen Direktor der Truppe auf, der uns errötend gesteht, daß er behufs Hebung der Anziehungskraft bewährte Stücke zumteil modernisiert habe — wenigstens im Titel. „Heutzutag lesen ja die Leute in den kleinsten Nestern die Theatergeschichten in den Zeitungen und wollen nur die neuesten Komödien sehen: dabei kennen sie die alten guten wie die heutigen gar nicht. Und gerade auf sie sind meine Leute eingespielt. Ist's nicht besser, ich führe eine gute Komödie wie die „Ahnfrau" auf, statt so einen modernen Schmarren von dem schwedischen Stückschreiber — ich weiß nicht, wie er heißt?" Zustimmend drückte ich dem alten Herrn die Rechte; dankbar verriet er mir noch einige Geheimnisse seines Spielplanes. So führt er „Kabale und Liebe" unter dem Titel „Ein Tropfen Gift" auf; „Traum ein Leben" („Die Orientreise"), „Torquato Tasso" („Hofgunst"), „Sappho" („Die Frau vom Meere"), „Wilhelm Tell" („Der Probepfeil" oder „Ich bin so frei").

Theater und Musik.

∞ **Im Sommertheater** hörten wir gestern eine gute, trotz der qualvollen Temperatur, von Herrn Stefanides frisch und flott geleitete Wiedergabe des „Zigeunerbarons". Um die Aufführung machte sich diesmal besonders Herr Hanno verdient, sowohl mit seinem Spiel als Zsupan, als auch mit seiner Regie, die aus den bescheidenen Mitteln des Theaters das Mögliche zu machen wußte. Bei Wiederholungen dürfte er das Augenmerk einer deutlichen Textaussprache widmen, die bei mehreren Mitspielenden zu wünschen übrig ließ. Eine Enquete über den Inhalt des von Czipra im 2. Akt erzählten Traums z. B. würde wohl ein negatives Resultat ergeben. Das Paar Sandor und Saffi gaben Herr Falkenstein und Frl. Ottmann. Beide erfreuten die Hörer durch ihre prächtigen Stimmen, die, wie auch ihre äußere Erscheinung und ihre Gabe der Darstellung sie mehr in das Gebiet der Oper als der Operette zu verweisen scheinen. Ja bei Frl. Ottmanns Spiel wurden wir manchmal an das Musikdrama gemahnt. Da aber dieses Herausfallen aus dem niederen Stil der Operette sich nicht allzu störend bemerkbar machte, so wollen wir es der begabten Sängerin nicht schwer anrechnen und in den großen Beifall des ziemlich gut besuchten Hauses einstimmen, der ihr und ihrem Partner zuteil wurde.

* **Stuttgart**, 19. Juli. Die Nachricht von dem Ableben der Hofschauspielerin Frau Benzinger-Wahlmann erweckt in der hiesigen Einwohnerschaft allgemeine und herzliche Teilnahme; ist doch der Name dieser Künstlerin mit den Glanzzeiten der hiesigen Hofbühne aufs engste verknüpft. Eleonore Wahlmann war ein echtes „Theaterkind". Im Jahre 1847 in Klagenfurt als Kind eines dort beschäftigten Schauspielerpaares geboren, wurde sie, kaum 3 Jahre alt, auf die Bretter gestellt, und schon bei ihrem Auftreten im Kindesalter zeigte sie ein so hervorragendes schauspielerisches Talent, daß sich ihre Eltern entschlossen, ihr in einem Wiener Institut eine umfassendere Schulbildung zuteil werden zu lassen. An kleineren Bühnen begann sie sodann unter mancherlei Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen ihre künstlerische Laufbahn, aber sie arbeitete sich stetig empor und hatte schließlich, nachdem sie einige Zeit am Thaliatheater in Hamburg engagiert gewesen war, das Glück, an das hiesige Hoftheater zu kommen. Diesem ist sie auch treu geblieben, obwohl ihr in späteren Jahren auf ihren zahlreichen Gastspieltourneen von großen Bühnen die verlockendsten Anerbietungen gemacht wurden. Ihre Kunst umfaßte das ganze tragische, klassische und moderne Gebiet. Als sie im Jahre 1891 unter ganz außergewöhnlichen Gunstbezeugungen und Huldigungen das Jubiläum ihrer 25jährigen dramatischen Thätigkeit an der hiesigen Hofbühne feiern konnte, hatte sie den Höhepunkt ihrer Erfolge, aber auch ihres künstlerischen Könnens erreicht, denn die neuere Entwickelung des deutschen Dramas hatte ihr keine entsprechenden Aufgaben mehr geliefert. Im Laufe des vergangenen Winters wurde sie von einem schweren Nervenleiden befallen, von dem sie in Kennenburg bei Eßlingen und später in der psychiatrischen Klinik in Tübingen Genesung suchte, von dem sie aber nur der Tod erlösen konnte. Frau Wahlmann war dreimal verheiratet, in zweiter Ehe mit Hofschauspieler Willführ und seit 1892 in dritter Ehre mit dem Hofschauspieler Benzinger.

* **München**, 19. Juli. Der Prinz-Regent hat die Berufung des Hofkapellmeisters Zumpe aus Schwerin zum 1. Hofkapellmeister auf 1. Mai n. J. genehmigt.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Stuttgart.** Dem Privatdozenten Dr. Wölffling an der technischen Hochschule ist der Professortitel verliehen worden.

* **München.** Nachdem die Errichtung einer außerordentlichen Professur für Petrographie genehmigt worden ist, wurde der Privatdozent an der Universität München Dr. Ernst Weinschenk zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät mit dem Lehrauftrag der Petrographie ernannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Militär, der Kanzlei des Justizministeriums; Emil Mamier, Aktuar, dem Notariat Philippsburg.

Ernannt wurde: Karl Friedrich Müller, Oberaufseher am Landesgefängnis Freiburg, zum Oekonom daselbst.

Etatmäßig angestellt wurde: Ferdinand Fritschi, Aufseher beim Amtsgefängnis Offenburg.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen:
a. An Mittelschulen:

Karoline v. Reineck, Lehrerin an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg wird Hauptlehrerin an dieser Anstalt.

b. An Volksschulen:

Albert Blattmann, Unterlehrer in Krozingen, A. Staufen, wird Schulverwalter daselbst. Otto Butterfaß, Unterlehrer in Bühl (Stadt), wird Schulverwalter daselbst. Wilhelm Daiber, Unterlehrer in Oeflingen, A. Säckingen, wird Schulverwalter daselbst. Karl Dammert, Hilfslehrer in Hierbach, A. St. Blasien, wird Schulverwalter daselbst. Wilhelm Hetz, Unterlehrer in Gaggenau, wird Hauptlehrer in Radolfzell, A. Konstanz. Hermann Itschner, Schulverwalter in Heidelberg, wird Unterlehrer daselbst. Ludwig Mazer, Hilfslehrer in Gutach-Dorf, wird Unterlehrer daselbst. Bernhard Müller, Unterlehrer in Wiesenthal, A. Bruchsal, wird Schulverwalter daselbst. Johanna Nuzinger, Lehrerin am Institut Romann in Mannheim, als Unterlehrerin an die Volksschule daselbst. Hermann Rödle, Hilfslehrer, von Rohrdorf nach Wollmatingen, A. Konstanz. Alfred Wiesse, Hilfslehrer in Busenbach, A. Ettlingen, wird Schulverwalter daselbst.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.17, London 204.57, Paris 814.16, Wien 842.33, Ital. 762.25, Privatdisk. 4 1/8, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 95.25, 3% Deutsche Reichsanl. 86.20, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 95.15, 3 1/2% Baden in Gulden 93.70, 3 1/2% Baden in Mark 93.10, 3 1/2% do. 93.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.50, Oesterr. Silberrente 96.60, Oesterr. Lose von 1860 133.80, 4 1/2% Portug. 35.60, Deutsche Bank 188.50, Badische Bank 120.—, Rheinische Kreditbank 140.60, Rhein. Hypothekenb. 160.—, Pfälzer Hypothekenb. 159.—, Oesterr. Länderb. 107.—, Schweiz. Central 141.—. Schweiz. Nordost 89.30, Schweiz Union 79.50, Jura-Simplon 87.30, Bad. Zuckerfabrik 79.50, Nordd. Lloyd 109.80, Hamb. Amerika 122.75, Maschinenfabrik Gritzner 176.—, Karlsruher Maschinenfabrik 243.—, La Veloce St.-A. Le 48.—. Tendenz: schwächer.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.90. Diskonto-Kommandit Anteile 175.37. Deutsche Bank-Aktien 188.37. Darmstädter Bank-Aktien 133.—. Berliner Handelsges.-Anteile 148.12. Dresdener Bank-Aktien 148.12. Laurahütte-Aktien 215.90. Dortmunder Union 103.60. Bochumer Gußstahl-Aktien 199.50. Harpener Bergbau-Aktien 188.75. Hibernia Bergw.-Aktien 211.25. Concordia Bergw.-Aktien 302.—. Löwe-Aktien 359.—. Gelsenkirchen 194.50. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 133.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 228.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 202.25. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 232.50. Schwarzkopf-Maschinen 213.25. 5proz. Italienische Rente 92.50. Privatdiskonto 4%.

* **Paris**, 20. Juli. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.62, 5proz. Italiener 91.30, Spanier 72.—, Türken D 22.65, Banque Ottomane 531.—, Rio Tinto 13.23.

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden).
Filiale: Mannheim O 5, 12.

Patentanmeldungen.

B. 25 984. Antriebsvorrichtung für die Ventilkugel bei Gasfernzündern mit Kugelventil. Joh. Bernh. Bumiller, Karlsruhe. Vom 4. Dezember 1899 ab.

Patent-Erteilungen.

Nr. 113 572. Vorrichtung zum Prüfen von Rohrleitungen auf ihre Dichtigkeit. P. Bucher, Mannheim, N. 4. 18. Vom 24. August 1898 ab.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 136 065. Zusammenklappbare Anlegeleiter mit an den beiderseitigen Holmen angelenkten Sproßen. Josef Rudolphi, Baden-Baden. Vom 28. Mai 1900 ab. — Nr. 136 202. Verschließbarer Sicherheits-Hut- und Kleiderhalter. Edwin Etzel, Mannheim, P. 5. 1. — Vom 5. April 1900 ab. — Nr. 136 227. Pfosten für Glasschränke, Schranktische u. dergl. aus mit einem aufgeschnittenen und aufgebogenen, einen Anschlag für die Glaswände abgebenden Metallmantel versehenen Metallrohr. F. L. Fischer, Freiburg i. B. Vom 28. Mai 1900 ab.

Kleine Chronik.

w **Dresden**, 20. Juli. Nach amtlicher Meldung wurde heute vormittag in der 7. Stunde auf dem zwischen Deuben und Weinsberg gelegenen Uebergange von einem Personenzuge eine Frau nebst ihren beiden Kindern überfahren. Die Frau und das jüngste Kind wurden getötet, das andere im Alter von 3 Jahren schwer verletzt. Der diensthuende Schlagzieher, welcher das Unglück durch Unachtsamkeit herbeigeführt hatte, versuchte sich das Leben zu nehmen. Schwer verletzt wurden er und das verletzte Kind nach dem Krankenhause in Dresden überführt.

* **Kronthal**, 19. Juli. Die Verwaltung der Kronthaler Mineral-Quellen in Bad Kronthal hat dem Kaiserl. Marineamt eine größere Partie Kronthaler Wasser für die nach China bestimmten Truppen und namentlich für die Verwundeten und kranken Soldaten zur Verfügung gestellt. Die erste Sendung geht bereits in den nächsten Tagen nach Wilhelmshaven ab.

* **Chur**, 19. Juli. Am Mittwoch abend ist das etwa 80 Einwohner zählende, ungefähr in der Mitte zwischen Ilanz und Vals, ob der Lugnetzer Thalstraße, etwas einwärts des Zusammenflusses des Valser- und des Vrinerrheins gelegene Dörfchen Tersnaus bis auf die Kirche und ein Haus abgebrannt. Wassermangel erschwerte die Löscharbeit in hohem Maße, sodaß auch die aus andern Gemeinden eingetroffene Hilfe wenig ausrichten konnte. Abgebrannt sind 16 von den 17 Häusern und ebenso viel Ställe. Verbrannt ist der ganze Ertrag der Dorfwiesen, und versichert ist gar nichts. Die Brandursache ist unbekannt. — In der unteren Landschaft Davos und in Brusio sind am Montag schwere Gewitter mit verwüstenden Hagelschlägen niedergegangen.

Letzte Nachrichten.

w **Kiel**, 20. Juli. Die Kaiserin traf mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert hier ein und fuhr direkt zur Hafenbrücke, wo Prinz und Prinzessin Heinrich die Kaiserin erwarteten. Nach herzlicher Begrüßung begab sich die Kaiserin mit den Prinzen an Bord ihrer Yacht „Iduna".

* **Berlin**, 19. Juli. Professor van der Borght läßt erklären, daß seine amtliche Berufung in das Reichsamt des Innern zur Bearbeitung handelspolitischer Fragen bevorstehe, aber noch nicht erfolgt sei, und daß die Nachricht über seine Ernennung zum vortragenden Rat im preußischen Kultusministerium unrichtig sei. (S. „Deutsches Reich".)

w **Cherbourg**, 20. Juli. Präsident Loubet hielt bei dem im Zeughaus gegebenen Bankett, an welchem 200 Personen teilnahmen, eine Rede, in der er den hohen Wert der Mannszucht im Heere und der Marine betonte:

Die Republik begleite die Matrosen und Soldaten, welche zur internationalen Armee abgingen, um die in Gefahr befindlichen Brüder zu schützen und die unerhörten Frevelthaten zu bestrafen, mit den besten Wünschen. Die Soldaten würden nur den Gedanken haben, der Geschichte der französischen Orientexpeditionen ein ruhmreiches Blatt hinzuzufügen.

Nach der gestrigen Schiffsschau richtete Präsident Loubet ein Schreiben an den Marineminister, in dem es heißt, die Kriegsflotte errege die Bewunderung aller, die sie sehen. Frankreich freue sich der Erfolge. Im Namen der Regierung und im Namen Frankreichs bitte er den Minister, Admiral Gervais und der Kriegsflotte seine lebhaftesten Glückwünsche auszusprechen.

Präsident Loubet ist gestern abend 10 Uhr unter lebhaften Rufen: „Es lebe Loubet und die Republik" von hier wieder abgereist.

w **Paris**, 20. Juli. Loubet ist heute früh hier wieder eingetroffen.

w **Petersburg**, 20. Juli. Das Offizierkorps der „Nixe" wohnte auf besondere Einladung der gestrigen Parade in Krasnoje Szelo bei. Am Abend fand beim Fürsten Radolin auf dessen Landsitz Sergijewo ein Diner statt, wozu die Mitglieder der Botschaft, das Offizierkorps der „Nixe" und die Spitzen der Marinebehörden geladen waren.

w **Madrid**, 20. Juli. Der außerordentliche spanische Gesandte in Marokko erwirkte die Abtretung von Gebietsteilen bei Santa Cruz und eines Landstreifens der neutralen Zone bei Melilla.

w **Aix-les-Bains**, 18. Juli. Der König von Griechenland ist hier eingetroffen.

Die chinesische Krisis.

* **München**, 20. Juli. Die „Allgem. Ztg." schreibt: „Ein in orientalischen Dingen bewanderter Freund unseres Blattes sprach uns gegenüber heute die Ansicht aus, daß trotz aller Schreckensnachrichten dennoch die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens wenigstens der Gesandten und eines Teiles der Fremden in Peking nicht ganz aufzugeben sei. Es könne sich um Tendenzmeldungen handeln, die entweder von interessierter europäischer oder von chinesischer Seite lanciert wurden, um die Entschließungen der mitoperierenden europäischen Mächte in ein bestimmtes Fahrwasser zu lenken oder zu durchkreuzen. Jedenfalls sei von vornherein anzunehmen, daß die Chinesen ohne zwingenden Grund sich des Vorteils, ausgezeichnete Geiseln in Händen zu haben, nicht begeben werden, deren Vorhandensein sie natürlich nur in einem ihnen passenden Augenblick den Mächten gegenüber ausspielen würden. Ein ganz ähnlicher Fall habe sich im Jahr 1891 in einem türkischen Vilajet ereignet. Die aufständischen Yemener hatten damals einige Hundert türkische Beamte und Offiziere in die Berge geschleppt und man glaubte sie längst verloren. Als es dann einer vom Sultan ausgerüsteten großen Expedition gelungen war, den Aufstand niederzuschlagen, da rückten die Aufständischen urplötzlich mit Bedingungen heraus, unter denen sie die inzwischen versteckt Gehaltenen ausliefern würden. Volle neun Monate hatten sich diese in Gefangenschaft befunden und nur Wenige fehlten bei der schließlichen Abrechnung, und zwar nur solche, die den Strapazen oder Krankheiten erlegen waren. Dabei muß bemerkt werden, daß die Beduinen, die diesen Coup durchführten, in gar keinem Vergleich gestellt werden können zu den Chinesen, deren Häupter sowohl, als auch der Durchschnitt des Volkes als civilisierte Menschen zu betrachten sind. — Daß, welches das thatsächliche Schicksal der Fremden in Peking auch sein mag, eine absichtliche Irreführung des Auslandes von chinesischer Seite betrieben wird, ist jedenfalls außer Zweifel. Der Hauptvermittler aller angeblichen Pekinger Nachrichten, Eisenbahndirektor Scheng in Shanghai, verkündet an einem Tag die Niedermetzelung aller Europäer in Peking, am anderen erklärt er, von den Vorgängen in Peking nichts zu wissen, und am dritten läßt er die Gesandten wohlbehalten sein und sich des Schutzes der chinesischen Regierung erfreuen."

w **Köln**, 20. Juli. Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz bewilligte als erste Rate 1000 M. für die verwundeten und kranken deutschen Krieger in China.

w **Zeithain**, 20. Juli. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatze fand heute vormittag die Verabschiedung der nach China bestimmten Truppen der 2., 3. und 4. Kompagnie des 2. ostasiatischen Infanterieregiments in Anwesenheit der Prinzen Georg und Friedrich August statt.

w **Petersburg**, 17. Juli. Vizeadmiral Alexjew ließ dem Kriegsminister über Tschifu nachstehendes Telegramm zugehen: Tientsin, 12. Juli. Gestern wurden unsere Vorposten vor dem Bahnhofe von mehr als 2000 chinesischen Truppen und Boxern überfallen. Eine halbe Kompagnie des 10. Regiments wurde umzingelt und mußte sich mit dem Bajonett durchschlagen. 1 Leutnant und 18 Mann wurden verwundet, 4 Mann getötet. Als Verstärkungen eintrafen, wurden die Chinesen mit einem Verlust von 70 Mann zurückgeschlagen.

w **Simla**, 18. Juli. Der stellvertretende Kommandant der Truppen für Indien, Palmer, erklärte in einer Unterredung, es sei unmöglich, weitere englische Truppen von Indien nach China zu entsenden, bevor nicht das augenblicklich in Südafrika stehende Kontingent zurückgekehrt sei, oder falls dieselben nicht in einem gewissen Zeitraum durch erprobte Mannschaften aus dem Kaplande ersetzt werden könnten.

w **Yokohama**, 20. Juli. Obwohl die führenden Blätter noch immer darauf dringen, immer mehr Truppen nach China zu senden, nimmt die Abneigung dagegen, daß sich Japan in ausgedehnte Operationen einlasse, zu. Die Entscheidung der Regierung ist unbekannt, Indessen ist eine weitere Division auf dem Wege, um sich nach China einzuschiffen. Große Massen von Flüchtlingen treffen ständig aus China in Japan ein.

w **New-York**, 20. Juli. Einer Meldung des „New-York Herald" zufolge verlautet in Tschifu, die Chinesen hätten vor ihrer Flucht aus der Chinesenstadt ihre Frauen getötet, damit sie nicht in die Hände der Fremden fielen.

w **London**, 20. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Expreß" aus Shanghai vom 19. treffen fortwährend bewaffnete Chinesen ein, sodaß die Konsuln in einer gemeinsamen Schrift sich gegen die militärischen Vorbereitungen der Chinesen wandten. Demselben Blatte wird aus Tschifu vom 19. gemeldet, daß die Russen, nachdem sie von den Boxern mit beträchtlichen Verlusten zur Räumung von Tientschwangtai und Taschitschwan gezwungen worden seien, sich in Niutschwang konzentrierten. Bei dem Kampfe sollen 700 Boxer gefallen sein. „Daily Mail" meldet aus Shanghai vom 19. d. M.: der Vizekönig von Nanking hat ein Dekret erhalten, das ihm befiehlt, nach Peking zu ziehen.

w **Shanghai**, 18. Juli. Abgesehen von der Lage in Peking und der Haltung Li-Hung-Tschangs ist die Aufmerksamkeit auf Yuan-schi-kai, den Gouverneur von Shantung, gerichtet, von dessen Stellungnahme die weitere Entwicklung der Dinge zum großen Teile abhängt. Einer von Eingeborenen stammenden unbestätigten Nachricht zufolge sollen die Truppen desselben die Streitmacht des Prinzen Tuan in der Nähe der Grenze von Shantung geschlagen haben. Yuan-schi-kais Einfluß ist größer als der eines andern. Der Vizekönig von Nanking Liu erneuerte in Erfüllung eines Wunsches der Konsuln heute seine Befehle, wodurch die weitere militärische Thätigkeit in den Forts von Wusang untersagt wird. In Nanking giebt man zu, daß Liu's Autorität nicht mehr als genügende Gewähr für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung im Norden des Flusses angesehen werden kann. Die Konsuln haben deshalb angeordnet, daß Vorbereitungen für die Abreise der Frauen und Kinder zu treffen seien.

w **Shanghai**, 17. Juli. Da die Führer der Verbündeten nicht in den Stand gesetzt sind, in wirksamer Weise zur Offensive überzugehen, so ist es zweifelhaft, ob die Vizekönige im Süden angesichts des wachsenden Widerstandes der Provinzbeamten die Politik weiter zu verfolgen vermögen, zu der sie jetzt hielten. Heute trafen beim englischen Konsulat Meldungen über ernste gegen die Missionare gerichtete Aufstände in der Provinz Kiangsi ein. Man hat Grund zur Annahme, daß diese Unruhen sich über ein anderes Gebiet ausbreiten werden.

w **Tokio**, 20. Juli. Nach japanischen Berichten begann der allgemeine Angriff auf die Wälle von Tientsin am 13. Juli, früh 4 Uhr. Am 14., früh 3 Uhr, sprengten die Japaner das Stadtthor und pflanzten das Banner der aufgehenden Sonne auf dem Centralturme der Stadt auf. Die Verluste betrugen 9 Offiziere tot und 300 Mann verwundet. Ein später eingegangener japanischer Bericht besagt: Nachdem die Stadt am 14. früh genommen war, beschossen die japanischen Geschütze die Marinekaserne, worauf die Russen einen Angriff machten. Inzwischen hielten zwei japanische Abteilungen die Eisenbahnstation und schlugen die chinesischen Angreifer zurück. Darauf ergriffen sie Besitz von der Marine-Kaserne und ihrer Umgebung und erbeuteten 48 Kanonen. Die Verluste betrugen 60 Tote und 270 Verwundete. Nach einem später eingegangenen Bericht wurden in der Marine-Kaserne 80 Geschütze erobert, von denen 16 von neuester Konstruktion sind. Die umwallte Stadt Tientsin hat jetzt eine Besatzung von Japanern, Engländern, Amerikanern und Franzosen. Der Gesamtverlust an Verwundeten am 13. und 14. Juli beträgt 500 Mann, unter denen über 300 Japaner sich befinden.

Der südafrikanische Krieg.

w **Zeerust**, 20. Juli. 15 Buren wurden nach Ceylon gebracht, weil sie nach ihrer Unterwerfung nochmals zu den Waffen gegriffen hatten. Ihr Eigentum wird konfisziert.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5 01	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 ♁)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. ♁) Luxuszug, nur 1. Klasse.

Meteorologische Beobachtungen vom 20. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	767	SSO	schwach	wolkig	13
Slacksod	762	NNO	frisch	bedeckt	16
Bhields	766	NO	schwach	heiter	17
Scilly	759	SO	schwach	bedeckt	17
Isle d'Aix	764	NW	schwach	wolkenl.	21
Paris	762	SO	leis. Zug	wolkenl.	26
Vlissingen	763	O	leis. Zug	Dunst	24
Helder	764	NO	leis. Zug	wolkenl.	23
Christiansund	764	W	Sturm	Regen	10
Skudesnaes	768	N	mäßig	wolkig	14
Skagen	765	W	schwach	Dunst	17
Kopenhagen	766	SO	leis. Zug	wolkenl.	21
Karlstad	763	W	leicht	wolkenl.	19
Stockholm	761	W	stark	heiter	20
Wisby	764	W	stark	wolkenl.	19
Haparanda	755	W	mäßig	heiter	15
Borkum	765	NNO	leis. Zug	wolkenl.	23
Keitum	765	NO	leis. Zug	wolkenl.	21
Hamburg	765	OSO	leicht	wolkenl.	21
Swinemünde	766	S	leicht	wolkenl.	24
Rügenwaldermünde	766	SW	leis. Zug	wolkenl.	21
Neufahrwasser	766		still	wolkenl.	25
Memel	765	SW	leicht	heiter	20
Münster (Westf.)	764	N	leis. Zug	wolkenl.	22
Hannover	765		still	wolkenl.	23
Berlin	766	SO	leis. Zug	heiter	23
Chemnitz	766	OSO	leis. Zug	halb bed.	23
Breslau	768	OSO	leis. Zug	Dunst	20
Metz	764	NO	leis. Zug	wolkenl.	21
Frankfurt (Main)	765	ONO	leicht	wolkenl.	23
Karlsruhe	764	NO	schwach	halb bed.	22
München	767	SO	leis. Zug	heiter	20

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 20. Juli.

Hoher gleichmäßig verteilter Luftdruck mit höchsten Barometerständen über der nördlichen Nordsee und Nordösterreich bedeckt ganz Europa, mit Ausnahme Gebiete flacher Depressionen vor dem Kanal und über Nordeuropa. Das ruhige heitere und warme Wetter dauert in Deutschland fort. Eine Aenderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Das Nordseebad Kampen auf Sylt, das dritte im Bunde der Sylter Bäder, und besonders das schloßartig gebaute, direkt am Meer belegene Kurhaus Kampen, Pächter Bühring, erfreut sich einer stets steigenden Besuchziffer, sodaß für diejenigen Gäste, die ihre Sommerfrische dort verbringen wollen, Vorheranmeldung resp. Vorherbestellung von Wohnungen erforderlich ist. Durch den weiteren Bau einer architektonisch schon wirkenden Restauration direkt am Meer, die eine wundervolle Aussicht auf die brandende See und die Kampener Berge gewährt, und unter der Leitung eines anerkannt tüchtigen Fachmanns steht, dürfte, wenn in Betracht gezogen wird, daß die Preise im Kurhaus sowohl wie im Dorf Kampen für Zimmer, sowie für Verpflegung in durchaus mäßigen Grenzen sich bewegen, den weitgehendsten Ansprüchen der Kurgäste genügt sein.

* Höhere Handelsschule Stuttgart. Unter dem Vorsitz des Königl. Kommissars, Oberstudienrat Ehrhart, wurde in den letzten Tagen zum erstenmal eine Abgangsprüfung der „Oberklasse" vorgenommen. Aufgrund derselben konnte gestern 16 abgehenden Schülern das Diplom überreicht werden, das ihnen beim Eintritt in die kaufmännische Praxis lt. Erklärung einer großen Anzahl hiesiger Geschäftsfirmen den Anspruch auf Kürzung ihrer Lehrzeit verschafft. Bei der Entlassung gab Direktor Bonhöffer eine Uebersicht über die Entwickelung der neu eingerichteten „Oberklasse" und Geh. Kommerzienrat Widenmann als Vertreter des Schulrats verlieh in einer Ansprache an die Abgehenden der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Erweiterung der „Höheren Handelsschule" eine wirklich zeitgemäße Einrichtung sei und daß Diejenigen, welche sich in der glücklichen Lage befinden, nach Abschluß ihrer allgemeinen Schulbildung noch einen solchen fachwissenschaftlichen Jahreskursus zu besuchen, davon reichen Gewinn für ihre kaufmännische Laufbahn haben werden.

Geboren.

Karlsruhe, 12. Juli. Luise Elise, V. Wilhelm Bergmann, Maschinist; Elsa Emilie, V. Martin Maier, Metzger; Erika Luise Antoinette, V. Julius Kaller, Kaufmann. — 14. Juli. Willi Friedrich, V. Adolf Marbeiter, Heizer; Josefa Hedwig Katharina, V. Josef Heilmann, Feldwebel. — 15. Juli. Friedrich Theodor Max, V. Friedr. Ankener, Kaufmann. — 16. Juli. Paula, V. August Ohnimus, Ingenieur; August, V. Aug. Frank, Kaufmann; Karolina Margaretha, V. Jak. Gierend, Schlosser. — 17. Juli. Doris Gertrud Marianne, V. Karl Groth, Intendantur-Sekretär. — 18. Juli. Elise Lydia, V. August Friedr. Kienzle, Büchsenmacher.

Gestorben.

Karlsruhe, 15. Juli. Friedrich v. Olnhausen, Metzger, 21 J.; Adam Zaiser, Taglöhner, 42 J.; Hermann, V. Andreas Brenneisen, Lokomotivheizer; Marie Anna Roth, Güterbestätters-Gattin, 37 J. — 16. Juli. Heinrich, V. Friedrich Becker, Milchhändler, 29 T.; Anna Kersebrock, Schneiders-Gattin, 29 J.; Max Becker, Kaufmann, 52 J.; Pauline Ehmann, Taglöhners-Gattin, 34 J.; Amalie Müller, Professors-Gattin, 46 J. — 17. Juli. Elsa, V. Josef Göhringer, Schlosser, 2 M. 16 T.; Wilhelm, V. Emil Wegener, Former, 17 T.; Emma, V. Engelhard Bauer, Tapezier, 1 J. 2 M. 16 T.; Albert, V. Johann Gunzle, Taglöhner, 3 M. 28 T.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Die Wasserabgabe aus der städtischen Wasserleitung hat in den letzten Tagen eine Höhe erreicht, welche auch unter Berücksichtigung des durch die hohe Lufttemperatur vermehrten Verbrauches nur eine Folge von maßloser **Wasserverschwendung und unberechtigter Benützung des Wassers** sein kann. Insbesondere geschieht dieses dadurch, daß, um **Getränke 2c. kühl zu halten, die Wasserhahnen ständig geöffnet bleiben und daß in Gärten und Höfen zur Begießung derselben das Wasser längere Zeit frei aus den Schläuchen strömt, statt, wie die Wasserbezugsordnung vorschreibt, bei der Besprengung der Schlauch bezw. das Handrohr in der Hand gehalten wird.**

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, nachstehende Bestimmungen der Wasserbezugsordnung den Abonnenten der städtischen Wasserleitung in Erinnerung zu bringen und bemerken dabei, daß wir unser Aufsichtspersonal, welchem nach § 5 der Wasserbezugsordnung jederzeit der Zutritt zu allen mit der Wasserleitung versehenen Teilen der Grundstücke zu gestatten ist, angewiesen haben, jeden beobachteten, unberechtigten Wasserverbrauch uns zur Kenntnis zu bringen, damit gegen den Mißbrauch strafend eingeschritten werden kann. 3918.1

Karlsruhe, den 19. Juli 1900.

Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

VII. Verbotene Handlungen.

§ 19.

Untersagt ist:

1. Wasser zum Verbrauche außerhalb der abonnierten Liegenschaft abzugeben;
2. beim Nichtvorhandensein eines Wassermessers oder kalibrierten Hahnens Wasser zu andern als den im Anmeldebogen erwähnten und in der Taxation berechneten Zwecken zu benützen;
3. beim Nichtvorhandensein eines Wassermessers oder kalibrierten Hahnens Wasser unbenützt laufen zu lassen (um dasselbe kühl zu halten, um die Leitung vor Eingefrieren zu schützen u. s. w.);
4. nach Kaltbescheiden berechnete Springbrunnen in den Monaten November bis März oder mehr als 12 Stunden täglich laufen zu lassen;
5. Klosets ohne selbstschließende Hahnen bezw. Reservoir mit der Wasserleitung zu verbinden.

§ 20.

Bei dem Besprengen der Straßen, Einfahrten, Höfen, Gärten 2c. mittelst eines Schlauches, welches überhaupt nur erlaubt ist, wenn in der Wasserzinsberechnung die betreffenden Flächen berücksichtigt sind, dürfen Abonnenten, welche keine Wassermesser oder kalibrierte Hahnen besitzen, kein Berieseln vornehmen; es muß vielmehr der die Besprengung Ausführende den Schlauch bezw. das Handrohr in der Hand halten.

VIII. Konventionalstrafe.

§ 21.

Uebertretungen dieser Wasserbezugsordnung durch den Abonnenten oder dessen Hausangehörige ziehen jeweils eine Konventionalstrafe von bis zu 50 Mark nach sich und geben der Gemeindebehörde das Recht, die Zuleitung sofort absperren zu lassen, ohne daß hierwegen dem Abonnenten ein Recht auf Erlassung oder Rückzahlung des vierteljährlichen Wasserzinses zusteht.

Die Konventionalstrafe ist nicht von einer Verzugsetzung abhängig und befreit nicht von der Verpflichtung zum Ersatz etwa verursachten Schadens.

Badischer Frauenverein.

Handelskurs.

Am 20. September, nachmittags 4 Uhr, beginnt ein weiterer

zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitsschule.

Die Honorare sind wie folgt festgesetzt:
für den Hauptkurs **35** M., für jeden Nebenkurs **10** M. für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen und **20** M., wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.

Der Unterricht umfaßt wöchentlich:

a. Hauptkurs:

1. ein Stunde Handelswissenschaft,
2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz,
4. eine Stunde Handelsgeographie;

b. Nebenkurse:

5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
6. zwei Stunden Stenographie,
7. eine Stunde französische Korrespondenz,
8. eine Stunde englische Korrespondenz,
9. Maschinenschreiben.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils nachmittags 4 Uhr statt.
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

Karlsruhe, im Juli 1900.

Der Vorstand der Abteilung I.
Gartenstraße 47. 3627.5.2

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September. — **Die Abgangszeugnisse berechtigen z. einj.-freiw. Militärdienst.** Beste Unterrichts-Erfolge, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung der Pensionäre, mäßige Preise. Prospekt, Jahresbericht u. Referenzen durch die Direktion:

Trautmann & Wehrle.
3897.5.1

Verein Deutscher Immobilien-Makler

(Sitz: Frankfurt a. M.)

Der sich über ganz Deutschland erstreckende Verein bezweckt vornehmlich:
I. Die gesetzliche Regelung, sowie Hebung der sozialen Stellung der Immobilien-Makler herbeizuführen;
II. das Publikum gegen unkundige und gewissenlose Vermittler und gegen Ausbeutung zu schützen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten die vom Verein herausgegebenen Formulare über Miete, Kauf 2c. (n. dem Bürgerl. G.-B.), sowie die Deutsche Immobilienzeitung gratis und franko. Gesuche um Aufnahme sind zu richten an den 3925.2.1

Vorstand des Vereins Deutscher Immobilien-Makler.

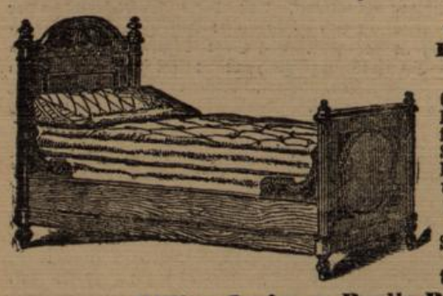
Bewerberinnen-Aufruf.

An der Kochschule des Schwäbischen Frauenvereins ist die

Stelle einer Lehrerin

auf 1. September neu zu besetzen. Es wird auf eine Lehrkraft reflektiert, die in einer Kochschule ausgebildet worden ist, die somit tüchtige Kenntnisse in der einfachen und feinen Küche, im Backen, im Einmachen von Früchten und Gemüsen besitzt und befähigt ist, praktischen und theoretischen Unterricht zu erteilen. Schriftl. Offerten mit Mitteilungen über die seitherige Thätigkeit, über Gehaltsansprüche nebst Zeugnisse und Referenzen befördern unter T. 4245 Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. 3928.2.1

Christ. Oertel, Karlsruhe.



Kaiserstr. 101/103,
Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w.
Uebernahme ganzer Aussteuern.
Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 2573.12.3
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Den Herren Architekten und Baumeistern
empfiehlt sich zur 2146.18.7
Ausarbeitung von Projekten und Ausführung von Eisenkonstruktionen
jeder Art die
Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

Fahrpläne ferner erhältlich bei **Fr. Kern,** Hebelstr. 3, Agentur des Norddeutschen Lloyd.
Fahrpläne und Prospekte der einzelnen Bäder beim Reisebureau **Franz Geuer,** Auskunftsstelle des Verbandes Deutscher Nordseebäder. 3463.5.4

Elektrisches Licht.

Installation im Anschluss an das Städt. Elektrizitätswerk und für Einzelbetrieb, von der einfachsten bis zur komfortabelsten Ausführung nach den bedingten Vorschriften. 2260.10.9
Voranschläge kostenlos.

Julius Veesenmeyer,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik,
Steinstraße 11, Bahnhofstraße 4.
Verkauf und Lager in sämtlichen Apparaten und deren Bestandteilen.

Gebr. Mickeleit

1461.12.

Köln a. Rh. ❁ Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme,
Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten,
Dampfkocheinrichtungen,
Rohrleitungen für Dampfanlagen,
Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Nur 6 Tage.

Colosseum

Von Montag, 23. Juli bis incl. Samstag, 28. Juli,
Gastspiel des Original-Humoristen

Otto Reutter

mit einem
Künstler-Ensemble allerersten Ranges.

Außer Otto Reutter werden auftreten: **Milli Mierbach,** Liedersängerin; **Gretchen Reutter,** Humoristin; **G. Schultze,** Komiker; **Corty & Rettlé,** Parodisten; **C. Pauly,** Kunstpfeifer; **G. Schindler,** Harmonikavirtuose; **Max & Moritz,** Akrobaten, und **Garcia,** Handschattenkünstler.

Vorverkauf nur in den Zigarrenhandlungen von **Gustav Schneider,** Kaiserstraße 122, **P. E. Küter,** Kaiserstr. 113 und **E. Lehmann,** Schützenstraße 36. 3934.2.1

Station Teinach. Telefonverbindung mit Bad Teinach.

Luftkurort Zavelstein,

württ. Schwarzwald.

Gasthof zum Lamm.

Vom Bad Teinach ¼ Stunde entfernt.

Prachtvolle Lage, schöne Spaziergänge, Gelegenheit zu hübschen Ausflügen. Gute Küche, reine Weine, Milchkur, Fichtennadel- und andere Bäder im Hause, mäßige Preise. Angebaut ist eine **große Veranda** mit herrlicher Aussicht, welche auch bei **schlechter Witterung** den vollen Genuß der würzigen Tannenluft gestattet. Zu weiterer Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich bestens

E. Rothfuss.
3302.3.2

Die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rh.** gewährt durch ihre

Pariser Weltausstellungs-Police

Versicherung gegen Unfälle aller Art

auf die Dauer von 30 Tagen. 1821.5.4

Versicherungssummen von 10,000 bis 100,000 Mark.

Policen werden verausgabt von der Direktion in Köln sowie den Vertretern der Gesellschaft.

Generalrepräsentant **Fr. Maisch jr.,** Kaiserstraße 164.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.26

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Schleuderhonig

(Neue Ernte, hell u. dunkel.) 8½ Pfd. netto fr. Nachn. Mk. 8.80, Größ. Post. billiger. 3541.10.5
Bienenzuchtverein Emmendingen.

Köln.

Hôtel-Restaurant Gassen,

früher Hôtel Billstein.
Logis mit Frühstück von 1 M. 75 bis 3 M. 50. 3926.—.1
Inhaberin **Ww. H. Gassen.**

Verein Merkur.

Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen **bei kostenfreier** Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**
Reglement gratis und franko.
3036.24.3

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von:
120 t Repsmaschinen- u. Lampenöl,
700 t Mineralschmieröl, 300 t Gasöl,
750 t Erdöl, 240 t Putzöl, 20 t feines Terpentinöl, 70 t Leinöl,
14,000 kg Talg, 1800 kg Kernseife
20,000 kg Schmierseife, 150 kg Anzündwachs und 50 kg gelbes Wachs.

Angebote sind schriftlich, verschlossen mit der Aufschrift **„Verdingung 7. August 1900"** portofrei spätestens
am Dienstag den 7. August d. J., vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt. 3884.3.1

Karlsruhe, den 14. Juli 1900.

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Deutsche Seemanns-Schule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.
3900.5.1

MAGGI

3663.1

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon Kapseln, Gluten-Kakao,** empfiehlt bestens

J. Ganser, Mühlburg.

Ein in erster Lage

der Gemarkung Ihringen befindliches **Rebgut** im Flächengehalte von 1,70 Hektar — Edelsorten in bestem Bauzustande und reichen Ertrag versprechend — mit kleinem Absteighaus und Stallung für 4 Pferde — eingefriedigt, ist wegen Todesfalls unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B., Rosastr. 3.** 3853.3.1

Neuen 1900er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware vers. das Postkolli ca. 45 Stück M. 3.00 **frei Postnachn. Gustav Klein, Greifswald,** Heringsalzerei. 3798.5.2

Reise-Touristen-, Jagd-Artikel.

3518.—2

M. Lautermilch Sohn,
Hoffattler
in **Karlsruhe.**

Großes Anwesen mit Wasserkraft zu vermieten.

Im badischen Oberlande ist eine gut eingerichtete **Kunstmühle mit Wasser- und Dampfkraft zu vermieten.**

Das Anwesen ist sehr geräumig und deshalb für **jede andere Industrie brauchbar.** Wohnhaus und Comptoirräumlichkeiten vorhanden, ebenso größeres Terrain zur Ausdehnung. Der Ort liegt an einer Eisenbahnstation und sind Arbeitskräfte reichlich vorhanden. — Gefl. Offerten unter Chiffre **M. C. 300** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Freiburg i. B.** 3905.3.1

Prachtvolles rentables Gut

an einem der schönsten Seen im bayerischen Oberlande, 15 Minuten von Eisenbahnhauptstation belegen, Dampfschiffstation am Gute, **circa 300 Tagwerk, zu je ⅓ Feld, Wiesen, Wald, 60—80-jähriger Bestand, eigene, gute Jagd,** Herrschaftshaus mit 12 Zimmern, Balkon, Veranda 2c. in großem Park mit See und Springbrunnen stehend, alles mit Quellwasserleitung versehen, herrlicher Ausblick über See nach dem Gebirge, **mit voller Ernte billigst zu verkaufen,** eventuell gegen nicht hoch belastete Zinshäuser oder Bauplätze zu vertauschen. Zum Gute gehört eine Wirtschaft, beliebter Ausflugsort. Näheres durch

3862.5.2 **Adolph Jost,**
Karlsruhe, Kaiser-Allee 63.

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt die Anlage
rauchverzehrender
Feuerungen
für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,**
liefert
Dampfüberhitzer
zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3575.52.5
kompl. Heissdampfanlagen
mit bis zu 40 % Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf,
Wasserreinigungsanlagen.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 21. Juli 1900, abends ½9 Uhr,
Kameradschaftliche Zusammenkunft
im neuen Vereinslokal **„Burg Hohenzollern"**, Eingang Zähringerstr. 60 a.
Regimentskameraden sind willkommen
Der Vorstand.

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder 5 Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.
172.26.20

Für das Offizier-Kasino des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 in Bruchsal wird zum 1. Oktober d. Js. eine

tüchtige erfahrene Köchin

gesucht. Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und ihrer Lohnansprüche **spätestens bis zum 20. August d. Js.,** an die Kasino-Direktion einsenden. 3914.2.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.